



KIRCHGEMEINDE PILGERWEG BIELERSEE

Präsidium: Hans Jürg Ritter, Tel. 079 251 03 51, praesidium@kirche-pilgerweg-bielersee.ch.
Verwaltung: Marianne Jenzer, Tel. 079 438 28 87, verwaltung@kirche-pilgerweg-bielersee.ch.
Pfarrteam: Brigitte Affolter, Tel. 079 439 50 98, b.affolter@kirche-pilgerweg-bielersee.ch;
Marc van Wijnkoop Lüthi, 079 439 50 99, m.vanwijnkoop@kirche-pilgerweg-bielersee.ch.
Büro: Dorfasse 52, 2513 Twann, 032 315 11 09. **Post:** Postfach 10, 2513 Twann.
Internet: www.kirche-pilgerweg-bielersee.ch

GOTTESDIENSTE

1. Oktober, 10.15 Uhr, Kirche Twann

Gottesdienst am 16. Sonntag nach Trinitatis

Mit Miriam Vaucher (Musik), cand. theol. Sina von Aesch.

8. Oktober, 10.15 Uhr, Kirche Ligerz

Gottesdienst am 17. Sonntag nach Trinitatis

Mit dem Ad-hoc-Chor und Johannes Göddemeyer (Leitung), Miriam Vaucher (Musik), Pfrn. Brigitte Affolter.

15. Oktober, 10.15 Uhr, Kirche Twann

Gottesdienst am 18. Sonntag nach Trinitatis

Text: Jak 2,1–13. Mit Miriam Vaucher (Orgel), Pfr. Marc van Wijnkoop Lüthi.
Anschliessend: Kirchenführung.

22. Oktober 10.15 Uhr, Kirche Twann

Gottesdienst an der Trüeleite

Mit Sascha Andric (Akkordeon), Rolf-Dieter Gangl (Bratsche), Ernst Burren (Texte), Pfrn. Brigitte Affolter. Anschliessend Apéro.

29. Oktober 10.15 Uhr, Kirche Twann

Gottesdienst mit Agapefeier

Thema: Das Abendmahl. Mit Karin Schneider (Musik), den Kindern der KUW 4, Pfrn. Brigitte Affolter.

29. Oktober 19.30 Uhr, Blanche Eglise, La Neuveville

Zweisprachiger Taizé-Gottesdienst

Mit Pfrn. Brigitte Affolter und Pfr. John Ebbutt (Liturgie), Stefan Affolter (Musik).

EDITORIAL

Dem Monat Oktober begegne ich jedes Jahr mit einem zwiespältigen Gefühl. Einerseits erfreue ich mich am bunten Blätterbild in den Reben und im Wald. Der herbstblaue Himmel lässt die Farben besonders intensiv leuchten. In den Dorfgassen riecht es nach frisch gepressten Trauben, manchmal schon nach der Weingärung in den Kellern. Es herrscht rege Betriebsamkeit in den Dörfern am See. Zwischen Anstrengung und Hektik ist viel Lachen und Freude auszumachen. Erntezeit und Zeit für Dank.

Andererseits steigt in mir Melancholie auf, wenn sich der morgendliche Nebel über den See schleicht und die goldige Herbstwelt in graue Watte packt. Nun verabschieden sich die langen, warmen Sommertage. Die Dunkelheit nimmt langsam wieder überhand und Ende Monat wird die «Winterzeit» eingeläutet. Trotzdem oder gerade deswegen kommt in mir wieder Freude auf: nun kommt die Zeit voller Kerzenschein und Wärme, gefüllt mit Gemütlichkeit und Rückblicken auf die sonnigen Tage.

Mein zwiespältiges Gefühl? Ich heisse es jedes Jahr willkommen. Denn gerade das Zusammenspiel dieser beiden Seiten macht die Besonderheit des Oktobers aus. Er zeigt mir die Dimension meines Lebens auf. Auch ich kenne bunte Phasen, Fröhlichkeit und Lebensfreude. Daneben Traurigkeit, Schwierigkeiten und Trübsal. Die eine Seite gibt es nicht ohne die andere. Das eine hilft das andere auszuhalten, und nur in der Dunkelheit kann ich Licht und Farben erneut erkennen. Hoffnung entsteht. Lebensernte und Erntedank.

VERA SPÖCKER



Der Herbst ist ein zweiter Frühling, wo jedes Blatt zur Blüte wird.

ALBERT CAMUS

VERANSTALTUNGEN

**Offenes Morgensingen
in der Schöpfungszeit**

Donnerstag, 5. Oktober, 6.00 Uhr,
Turmkapelle Ligerz.



Offenes Singen in der Vollmondnacht

Donnerstag, 5. Oktober, 23.30 Uhr,
Turmkapelle Ligerz. Singlustige
NachtschwärmerInnen sind willkommen.

Mittagstisch für Alleinstehende

Donnerstag, 12. Oktober, 12.00 Uhr,
Pfarrsaal Twann. Auch neue Gäste sind
willkommen! Keine Anmeldung nötig.

Kirchenführung

Sonntag, 15. Oktober, 11.30 Uhr, Kirche
Twann. Mit Pfr. Marc van Wijnkoop Lüthi.

KirchenKino

Donnerstag, 26. Oktober, 19.45 Uhr,
Pfarrsaal Twann.

«I, Daniel Blake»

Für seinen neuen Film wurde Ken Loach
2016 bereits zum zweiten Mal mit der
Goldenen Palme von Cannes ausgezeichnet.
Der britische Autor gewährt einen
Einblick in den alltäglichen Kampf von
Menschen, die schuldlos durch die Mas-
schen des Sozialsystems fallen – brillant
besetzt, bewegt der Film zutiefst.
Mit Verena Jenzer und Brigitte Affolter.

Café Zwischenhalt

Jeweils am **Montag, 2., 9., 16., 23. und
30. Oktober, 9.00–11.00 Uhr,** Pfarrsaal
Ligerz. Mit Kaffee, Tee, Kuchen & Co.,
Begegnungen und Gesprächen.

Probe des Ad-hoc-Chors

Donnerstag, 5., 19. und 26. Oktober,
20.00 Uhr, Schulhaus Ligerz.
Mit Johannes Göddemeyer.

KUW

KUW 3+

Mittwoch, 18. Oktober, 14.15–16.45 Uhr,
Pfarrsaal Twann. Probe Weihnachtsspiel.
Mit Miriam Vaucher und Pfrn. Brigitte
Affolter.

Mittwoch, 25. Oktober, 14.15–16.45 Uhr,
Kirche Twann. Probe Weihnachtsspiel.

KUW 4

Mittwoch, 25. Oktober, 14.15–16.45 Uhr,
Pfarrsaal Twann. Unterricht, Thema
Abendmahl. Mit Pfrn. Brigitte Affolter.

Samstag, 28. Oktober, 9.15–11.45 Uhr,
Pfarrsaal und Kirche Twann. Unterricht.

Sonntag, 29. Oktober, 9.15 Uhr, Kirche
Twann. Gottesdienstvorbereitung.

PIKETTDIENSTE

25. September bis 8. Oktober

Brigitte Affolter (Tel. 079 439 50 98)

9. Oktober bis 12. November

Marc van Wijnkoop Lüthi
(Tel. 079 439 50 99)

HERVORGEHOBEN

Reformation und Tapferkeit?

Das Thema des diesjährigen Schreibwettbewerbs (siehe Seite 13) springt mir ins Auge und ich beginne, über den Zusammenhang von Reformation und Tapferkeit zu sinnieren.

Vor dem Mut der Reformatoren habe ich grosse Achtung. Nicht allzu lange nach einer Zeit, als «Abweichler vom rechten Glauben» zu Tausenden verfolgt wurden, haben sie sich getraut, auf Missverhältnisse hinzuweisen und den Menschen den direkten Zugang zu den Worten des Meisters zu ermöglichen. Fast undenkbar heute im Zeitalter der Informationsflut, dass es früher für die breitere Masse nicht möglich war, in ihrer eigenen Sprache Jesu Worte zu lesen. – Einmal abgesehen von den allzu menschlichen Charakterzügen und deren Folgen, auf die nun hier nicht eingegangen werden soll, gebührt den Reformatoren grosser Dank.

Worin nun könnte heute die geforderte Tapferkeit bestehen? – Wenn ich Post der landesweiten Kirche öffne, hüpfert manchmal mein Herz. Symposien zu Themen wie «Kann der Glaube Berge versetzen?» oder «Heilen durch Handauflegen» werden abgehalten. Endlich besinnt man sich offenbar auf Aussagen und Aufträge Jesu an seine Jünger, die in unserer Zeit vielen helfen oder zumindest das Leben erleichtern könnten. Aha? Nein, ich habe mich geirrt. Geleitet werden die Veranstaltungen von Sektenspezialisten – wer sich getraut, Jesu Worte ernst zu nehmen oder gar zu praktizieren, macht sich offenbar schon von vornherein verdächtig. 500 Jahre nach der Reformation? Wie weit haben wir uns wirklich reformiert?

Wenn ich den Zustand des Planeten betrachte und wie die Menschheit zur Zeit fleissig damit beschäftigt ist, sich der eigenen Lebensgrundlagen zu berauben, denke ich, dass nun vielleicht die Zeit gekommen ist für das fast unglaubliche Jesus-Wort «Ihr werdet die gleichen Werke und grössere vollbringen». Nun geht es nicht mehr «nur» um die Heilung einzelner Menschen wie bei den Wunderheilungen durch Jesus und seine Jünger, sondern um die Heilung des kollektiven Bewusstseins, wenn die Menschheit überleben soll und will. Und wie soll das gehen, wenn wir noch nicht einmal die Grundlagen beherrschen?

Soweit mir bis jetzt bekannt, hat Gott sich immer etwas einfallen lassen, wenn die Not gross und die Zeit reif war. Und – er hat sich dabei nicht geschert um bereits bestehende religiöse Institutionen und ihre Ansichten. Wenn es sein musste, hat er sich eines brennenden Dornbuschs, eines Hirtenjungen oder eines Zimmermanns bedient, um die Menschen zu erreichen. (Er scheint da ziemlich kreativ zu sein). Warum sollte ihm also nicht auch jetzt etwas einfallen – erst recht, nachdem so viel auf dem Spiel steht?

Die Frage ist also nicht «ob», sondern «wie und wo», und für uns: wird dies innerhalb der reformierten Kirche geschehen? Wie weit hat die Kirche / haben wir den Mut, in den Fussstapfen Jesu zu gehen, ohne sich von argwöhnischen Blicken und Urteilen (– unten bildhaft dargestellt durch die Figuren im linken Vordergrund –) beirren zu lassen? Oder sucht sich Gott neue Gefässe und Wege? Man darf gespannt sein ...

MARIANNE JENZER, SCHAFIS



«Christus heilt Kranke» (Gebhard Fugel, um 1920)

MUSIK

Konzertreihe «Nacht und Träume»

Sonntag, 15. Oktober, 17.15 Uhr, Kirche Twann: «Nachtmusik und Traumlied – einmal anders».

Mit Szu Yu Chen (Querflöte), Jean Sidler (Violine), Stephan Egloff (Viola), Alina Chebotarova (Violoncello).
Werke von C. Stamitz (Quartett A-Dur op. 4 Nr. 6), B. Ferneyhough (Cassandra's Dream, Song für Flöte solo), W.A. Mozart (Eine kleine Nachtmusik).
Zwei kammermusikalische Werke aus der klassischen Epoche umrahmen ein Solo-Stück für Flöte aus dem Jahr 1970, das an die Interpretin die höchstmöglichen Spielforderungen stellt.
Eintritt frei, Kollekte zu Gunsten der Aufführenden.

Adressen

Sigristinnen

Kirche Ligerz: Rebecca Aeschbach, 079 602 93 21, rebeccaeschbach@hotmail.com
Peter und Silvia Jost, Fluhackerweg 4, 2563 Ipsach, 032 331 77 89, ps.jost@bluewin.ch

Kirche Twann: Daniel und Monika Halter, Kleinfeldstr. 44, 2563 Ipsach,
079 138 11 09 (Daniel Halter), 079 331 36 82 (Monika Halter), kabuki@gmx.ch

Wünschen Sie einen Besuch?

Dann können Sie sich gerne bei Pfrn. Brigitte Affolter (079 439 50 98)
oder Pfr. Marc van Wijnkoop Lüthi (079 439 50 99) melden.